



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

D.: Notiz.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Notiz.

Die deutsche Händelgesellschaft zu Leipzig hat die Veröffentlichung der Werke Händels begonnen; der bereits ausgegebene erste Band des ersten (aus drei Bänden bestehenden) Jahrgangs enthält das Oratorium „Susanna“; Acis und Galatea so wie ein Band Klavierwerke werden binnen kurzem folgen.

Hr. Chrysander, über dessen vorzügliche Biographie Händels wir ausführlich berichtet haben, hat sich der hauptsächlichen Leitung der Ausgabe unterzogen, wodurch Sicherheit genug für ihre kritische und historische Reinheit geboten ist. Die deutsche Uebersetzung des englischen Textes besorgt Gervinus; die Uebertragung der Susanna ist vortrefflich gelungen. Im Aeußern unterscheidet sich diese Ausgabe wenig von der Bachausgabe; einen praktischen Vorzug hat sie durch den beigedruckten Klavierauszug, der auch dem Liebhaber das Eindringen in die Partitur erleichtert, und zur Popularisirung der Werke Händels unzweifelhaft beitragen wird. Bachs und Händels Werke können in Wahrheit nicht genug verbreitet werden; an ihnen kann der Kunstgeschmack unserer Nation sich verjüngen, und dann mit Gesundheit und frischer Kraft die in neuester Zeit mannigfachen Versuche, subjective Caprice in der Kunst allein geltend zu machen, mit ruhiger Energie zurückweisen. Die Klavierauszüge zu den Händelschen Partituren wurden von Julius Nieg ausgearbeitet; der vorliegende zur „Susanna“ ist streng einfach und der Partitur getreu gehalten. Wenn der erste Jahrgang fertig vorliegt, soll ausführlicher berichtet werden. Die Gesellschaft hat wohlgethan mit der Susanna zu beginnen; es ist von vornherein ein Werk geboten, dessen Aufführung kleinern Gesangsinstituten oder auch Privatvereinen leicht zu ermöglichen ist, und welches bei einer Fülle unmittelbar verständlicher Musik doch die Größe des Händelschen Stiles offenbart. Für die äußerliche Sicherstellung der Gesellschaft ist es sehr wichtig, daß der König von Hannover in rühmlichem Interesse für die Kunst ihr einen jährlichen Beitrag von tausend Thalern gewährt hat. Nichtsdestoweniger wird eine allgemeinere Betheiligung, wie sich bis jetzt gezeigt hat, dem Unternehmen nothwendig, wenn sein Fortbestehen für die Zukunft ganz fest begründet erscheinen soll. Deshalb ergehe die Aufforderung an alle Kunstverehrer, der Gesellschaft beizutreten, und bei der Errichtung dieses, einem der größten Tonmeister des Vaterlandes geweihten unvergänglichen Denkmals mitzuhelfen und dadurch zugleich zur Aufrechterhaltung des edleren Geschmacks in der Musik beizutragen.

Mit **Nr. 14** beginnt diese Zeitschrift ein **neues Quartal**, welches durch alle **Buchhandlungen** und **Postämter** zu beziehen ist.

Leipzig, im März 1859.

Die Verlagsbandlung.

Verantwortlicher Redacteur: D. Moriz Busch — Verlag von F. L. Herbig
in Leipzig.

Druck von C. E. Elbert in Leipzig.